Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Landkreis Dortmund und den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mark 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentlich eine Gratisbeilage „Familienfreund".

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
außerhalb des Leserkreises 15 Pfg.; Reklamen 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. **131.** **Schwerte,** Dienstag, 1. November 1887. **20. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Infolge des Ablebens des Kreistags-Abgeordneten Gutsbesitzers Friedrich Boerste zu Marten ist in Gemäßheit des § 52 der Kreisordnung für den Rest der Wahlperiode — nämlich bis einschließlich des Jahres 1892 — eine Ersatzwahl vorzunehmen von dem Wahlverbande der größeren Grundbesitzer.

Ich setze dazu Termin an

auf den 19. November 1887, vormittags 11 Uhr, im Kühn'schen Gasthause zu Dortmund

und werden den Wahlberechtigten besondere schriftliche Einladungen zugehen.

Die Liste der Wahlberechtigten kann vor dem Wahltermine während der Dienststunden in dem Büreau des Kreis-Ausschusses, Märkische Straße Nr. 11 hierselbst, eingesehen werden.

Dieselbe ist durch Nr. 25 des amtlichen Kreisblattes veröffentlicht und sind Einsprüche dagegen nicht erhoben worden. Die derzeit festgestellte Wählerliste ist auch maßgebend für diese Ersatzwahl.

Dortmund, den 20. Oktober 1887.

Der Landrat und Vorsitzende des Kreis-Ausschusses des Landkreises Dortmund:
von Rynsch.

Gemeindebeschluß

über die Erhebung von Armen-Abgaben für öffentliche Lustbarkeiten für die Gemeinde Kirchderne.

Wirte und sonstige Inhaber von öffentlichen Lokalen oder Budenbesitzer haben für Abhaltung von öffentlichen Lustbarkeiten an Armen-Abgaben an die Gemeindekasse Kirchderne zu zahlen: 1. von Konzerten 3 ℳ, 2. von Tanzbelustigungen, die a bis 11 Uhr abends dauern, 4 ℳ, die b bis 12 Uhr abends dauern, 6 ℳ, 3. von theatralischen Vorstellungen, Puppentheatern, Zaubervorstellungen, Seiltänzereien und anderen gymnastischen und sonstigen Produktionen, einerlei, ob solche in Lokalen oder öffentlichen Straßen und Plätzen oder Höfen abgehalten werden, wenn nur Männer mitwirken, 3 ℳ, wenn auch weibliche Personen in irgend einer Weise dabei mitwirken, 6 ℳ, 4. von deklamatorischen und musikalischen Vorträgen, welchen ein künstlerischer Wert nicht beizumessen, für jede Vorstellung 5 ℳ, 5. von einer Zirkusvorstellung 5 ℳ, 6. von einem Karussel pro Tag 5 ℳ, 7. von einer Schießbude pro Tag 5 ℳ.

Befreit von der Abgabe sind die Lustbarkeiten, welche von den, im Gemeindebezirk bestehenden und anerkannten, geschlossenen Gesellschaften, in deren Gesellschaftslokalen veranstaltet werden, jedoch nur dann, wenn ein Eintrittsgeld oder Abonnementsbeitrag nicht erhoben wird.

Für Lustbarkeiten, (Konzerten, Vorstellungen ꝛc.) zu patriotischen oder gemeinnützigen Zwecken kann die Abgabe von der Polizeibehörde ganz oder teilweise erlassen werden, ebenso für öffentliche Aufzüge, welche aus patriotischen, kirchlichen oder ähnlichen Anlässen veranstaltet werden.

Diese Bestimmungen finden auch Anwendung auf öffentliche Lokale, deren Inhaber die Konzession als Schauspiel-Unternehmer haben.

Für die Bezahlung der Abgabe haftet der Wirt, in dessen Lokal die bezügliche Lustbarkeit stattfindet, sowie die Veranstalter derselben.

Die polizeilichen Vorschriften über die Gestattung von öffentlichen Lustbarkeiten werden durch dieses Reglement nicht berührt.

Vorstehende Bestimmungen treten mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Kirchderne, 7. Juli 1887.

Die Gemeinde-Vertretung:
(Unterschriften.)

Vorstehender Beschluß wird hiermit auf Grund des § 57 II der L.-G.-O. und § 31 des Zust.-Ges. unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufes genehmigt.

Dortmund, 5. Oktober 1887.

Namens des Kreisausschusses.
Der Vorsitzende: gez. v. Rynsch, Landrat.
Nr. 468. (L. S.)

Vorstehendes Reglement wird hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Zuwiderhandlungen gegen dasselbe nach der nachstehend abgedruckten Polizei-Verordnung bestraft werden.

Lünen, 21. Okt. 1887.

Der Amtmann: von Löl höffel.

Polizei-Verordnung

betreffend die Bestrafung der Uebertretung der Bestimmungen über die Armen-Abgaben für öffentliche Lustbarkeiten.

Auf grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird nach Beratung mit dem Gemeinde-Vorstande zu Kirchderne für diese Gemeinde folgende Polizei-Verordnung erlassen:

„Wer den Bestimmungen über die Armen-Abgaben für öffentliche Lustbarkeiten zuwiderhandelt, wird mit einer Geldstrafe von 3 bis 30 ℳ, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haftstrafe belegt."

Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem 1. Januar 1881 in Kraft.

Lünen, 30. September 1880.

Die Polizei-Verwaltung:
gez. von. Löl höffel, Amtmann.

Genehmigt unter Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs.

Arnsberg, 2. November 1880.

Königliche Regierung, Abteilung des Innern.
A. IV. 4700 gez. Kessler.

Ueber die Reise des Zaren

von Kopenhagen zurück nach Rußland scheint endlich etwas Gewisses beschlossen zu sein. Die Reise findet doch durch Deutschland, und zwar über Berlin, statt. In der deutschen Grenzstation Eydkühnen werden bereits die notwendigen Vorbereitungen für die Ueberführung des kaiserlichen Extrazuges von dem deutschen auf das russische Geleise getroffen. Die Kaiserin reist mit ihren eben erst von den Masern wiederhergestellten Kindern über Fridericia, der Zar direkt über Warnemünde nach Berlin. Der Besuch wird nur ein sehr kurzer sein und beansprucht natürlich nur einen sehr geringen Grad von politischer Bedeutung.

Ueber die Durchreise des Zaren durch Berlin schreibt die mit Regierungskreisen enge Fühlung unterhaltende „Pol. Korr.": „Gerade der Umstand, daß die Reise gewissermaßen eine Familienangelegenheit im engsten Sinne des Wortes bilden würde, dürfte dieselbe auch des größten Teiles ihrer politischen Bedeutung entkleiden. Ohne jede Bedeutung kann indessen eine Zusammenkunft zwischen den Herrschern zweier mächtiger Staaten niemals sein und dies würde auch beim Besuche des Zaren zutreffen, sei es auch nun, daß daraus hervorgehen würde, daß die persönlichen Beziehungen zwischen den beiden Monarchen auch heute noch, nachdem zwischen ihren Völkern eine gewisse unverkennbare Erkaltung und Entfremdung eingetreten ist, verwandtschaftlich freundlich geblieben sind."

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm ist durch eine Erkältung, die bei der jetzigen unfreundlichen Witterung sehr erklärlich ist, verhindert worden, der Hofjagd im Hubertusstock am Samstag beizuwohnen. Es ist aber in keiner Weise damit gesagt, daß der greise Herr nun auch allen übrigen Jagden dieses Herbstes fernbleiben wird. Bei gutem Wetter und günstigem Befinden gedenkt der Kaiser sich wenigstens nach Letzingen zu begeben. An der Erledigung der Regierungsgeschäfte ist der Kaiser nicht behindert, er erschien auch mittags beim Vorübermarsch der Wache am Palaisfenster und dankte freundlich für die ihm dargebrachten lebhaften Ovationen. Sonntag stattete der aus Hubertusstock heimgekehrte Prinz Wilhelm seinem kaiserlichen Großvater Bericht über den Verlauf der Jagd ab.

Die Kaiserin Augusta, deren Befinden in der letzten Zeit bekanntlich vielfach getrübt war, hat ihre Kur in Baden-Baden beendet und wird sich heute Montag mittag zu kurzem Aufenthalt nach Koblenz begeben, von wo die Rückkehr nach Berlin erfolgt.

Auf ein Glückwunschtelegramm des schlesischen Provinziallandtages ist vom Kronprinzen aus Baveno folgende Antwort eingegangen: „Ich danke dem schlesischen Provinziallandtage für die mir ausgesprochene teilnahmsvolle Gesinnung. Meiner fortschreitenden Genesung gemäß hoffe ich, mit Ablauf des Winters die Heimat als hergestellt wieder betreten und die Provinz, an welche mich so mannigfache Beziehungen knüpfen, begrüßen zu können."

Die Kronprinzessin ist von ihrem Besuch bei König Humbert in Monza nach Baveno zurückgekehrt. Im Laufe dieser Woche wird voraussichtlich die Uebersiedelung der ganzen kronprinzlichen Familie nach San Remo erfolgen.

Die Reichsregierung hat amtlich den Wunsch in Wien aussprechen lassen, den bestehenden Handelsvertrag provisorisch zu verlängern und Verhandlungen über einen neuen Vertrag erst nächstes Jahr anzuknüpfen.

Die Vorlage wegen Erhöhung der Getreidezölle wird gegenwärtig im preußischen Ministerium für Landwirtschaft ausgearbeitet. — Im bayerischen Abgeordnetenhause soll die Kornzollfrage demnächst zum Gegenstand einer Besprechung gemacht werden. — Aus Italien kommt die Nachricht, die Regierung gehe ebenfalls damit um, den Getreidezoll von 3 auf 5 M. zu erhöhen, d. h. den Kammern einen bezüglichen Gesetzentwurf vorzulegen. Die Regierung wolle freilich nicht zugeben, daß sie schutzzöllnerisch sei, doch machten die Bedürfnisse des Budgets es nötig.

Die spanische Regierung hat das gegen den Hamburger Spritexport gerichtete Dekret infolge von Vorstellungen der Reichsregierung wieder aufgehoben.

Umzugsgedanken.

Wie oft zieh' ich noch ein und aus
In dieser fremden Welt,
Und schlag', weil ich hier hab' kein Haus,
Mir auf ein ander Zelt?

Daß ich hienieden Pilger bin,
Erfahr' ich Jahr um Jahr;
Leicht ists, zu singen, schön der Sinn,
Die Uebung schwer fürwahr.

Oft wünsch' ich sehnlich: Wenn ich hätt'
Doch einen Ruheort,
Und fände eine Bleibestätt'
Und einen Friedensport!

Ihr, die ihr wohnet angenehm
In Häusern schön und fein —
So manches Jahr weit und bequem, —
Ich neid' euch doch nicht, nein!

Wers hier auf Erden hat so gut,
Sehnt sich nicht bang hinaus,
Der weiß nicht, wie das Heimweh thut
Nach jenem Vaterhaus, —

Wo man nicht weilt nur kurze Zeit
Und nicht zur Miete wohnt, —
Nein, — wo in hoher Ewigkeit
Ein lichtes Heim uns lohnt.

Dort hab' auch ich mein Bürgerrecht;
Bereitet ist mein Haus;
Bald leg' ich weg den Pilgerstab
Und zieh' dann nicht mehr aus.

Durch eigene Schuld.

Ein Original-Roman aus der Handelswelt von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

Letzingen blieb erstaunt stehen. Er begriff nicht, wie Gabriele seine Zärtlichkeit mit einer so stolzen Zurückweisung aufnehmen konnte. Sie hatte ihm ihre Hand versprochen, und wie ihm Damken versichert hatte, mit durchaus freiem Willen. Er hatte bis jetzt ihre Bitte, nicht zärtlich gegen sie zu sein, gewissenhaft erfüllt; war es nicht gerechtfertigt, wenn er endlich ungeduldig wurde und mehr beanspruchte, als sie ihm bisher gestattet hatte? Sollte er sie vielleicht zum Altare führen und ihr doch wie ein Fremder gegenüber stehen. Er hatte auf die innige und poetische Liebe ihres Herzens von vornherein wenig Anspruch gemacht, aber sie selbst verlangte er zum ungeschmälerten und ungestörten Besitze und Genusse.

Diesen Gedanken nachhängend, war Letzingen stehen geblieben. Seine Stirn war finster, seine Augen waren starr auf die Erde geheftet. Er hörte nicht, daß Damken hinter ihm auf ihn zugeschritten kam und bemerkte ihn nicht eher, als bis er die Hand auf seine Schulter legte und rief: „Träumen Sie, mein lieber Freund, träumen Sie? Ich glaube wahrhaftig, Sie haben mich nicht einmal herantreten hören."

„Ha, träumen," rief er bitter lachend, als er Damken erblickte, „dazu bin ich wahrhaftig nicht aufgelegt. „Aber freilich, man kann auch sehr verschieden träumen, es ist nicht nötig, daß man stets angenehme Bilder und Gedanken verfolgt. Ich glaube selbst fast, daß ich träume!"

„Was haben Sie?" fragte Damken erstaunt, denn es war ihm etwas durchaus Ungewöhnliches, Letzingen in einer solchen Aufregung zu erblicken. „Was haben Sie, mein lieber Freund?"

„Nichts, nichts habe ich," erwiderte Letzingen, durchaus nichts von Bedeutung, Herr Damken. Sehen Sie, ich begegnete hier Ihrer Tochter, und da habe ich als ihr Verlobter die Frechheit begangen, ihr einen Kuß zu geben. Darüber ist sie in Empörung und Verzweiflung geraten. Sie hat mich mit Entrüstung zurückgewiesen und ist in Thränen ausgebrochen — sehen Sie, das ist alles, das ist nichts von Bedeutung, nur hat es mich als ihren Verlobten etwas eigentümlich berührt und zu sonderbaren Gedanken veranlaßt, denn dieses Betragen steht mit ihrer freiwilligen Einwilligung in einem Widerspruche."

„Thorheit, Thorheit, lieber Letzingen!" rief Damken scheinbar mit der größten Arglosigkeit, in Wahrheit war er aber durch diese Mitteilung äußerst unangenehm berührt und unwillig über Gabriele. „Wie können Sie nur eine solche Thorheit so ernst nehmen! Gabriele ist ein Kind, und ich will zugestehen, ein eigensinniges Kind, das vielleicht durch meine eigene Schwäche ihm gegenüber etwas verwöhnt ist. Sie kennen nur die Launen eines Mädchens zu wenig, das ist der Fehler. Aber solche Launen schwinden, sobald ein Mädchen eine Frau geworden ist. Ich gebe Ihnen mein festes Wort, daß Gabriele eine sehr tüchtige und glückliche Frau werden wird, und dann werden Sie ihr die kleinen früheren Launen gern verzeihen."

„Ich zweifle nicht daran, daß Gabriele einst eine sehr liebenswürdige Frau werden kann," entgegnete Letzingen, „vorausgesetzt natürlich, daß sie es dahin kommen läßt. Ich befürchte, daß sie wenig Lust hat, in die Ehe zu treten."

Damken lachte laut auf, um seine wirkliche Stimmung zu verbergen.

„Mein lieber Freund," rief er, „zu welchen Gedanken haben Sie sich verleiten lassen, thun Sie doch wahrhaftig, als wenn Gabriele Lust hätte ihr Wort wieder zurückzunehmen! Ha, ha, Sie kennen die Mädchen zu wenig, daran liegt es. Sehen Sie, ist ein Mädchen noch nicht verlobt, so stellt sie sich als ob sie sich nie verlieben und verloben könnte. Sie schwärmt in himmlischen Idealen und Träumen, spricht von ewiger Freiheit und der Refrain solchen Gesprächs ist in der Regel: Ich verlobe und verheirate mich nie, ich will ledig bleiben und in ein Kloster gehen. Sie behauptet mit Hartnäckigkeit, daß dies ihr voller Ernst sei und im schlimmsten Falle wird es gegen ihrer Ueberzeugung, aus reiner mädchenhafter Obstination, beschworen. Verlobt sie sich dennoch, so thut sie, als ob sie nie an die Ehe denke, sondern immer und ewig in ihrem Brautstande verbleiben wollte. Und schließlich werden solche Mädchen die zärtlichsten Gattinnen und liebevollsten Mütter. — Sie müssen sich hieran gewöhnen, lieber Freund, das sind die Launen und Schwächen des weiblichen Geschlechts. Seien Sie indes klug und lassen Sie Gabriele nie empfinden, daß solche Launen Ihnen unangenehm sind, geben Sie ihr noch einige Zeit Ruhe und Sie werden sehen, wie sie allmählich ihr Betragen ändert. Glauben Sie mir, ich habe in dieser Beziehung einige Erfahrung. Lassen Sie solche Grillen fahren, kommen Sie, ich hoffe wir beide werden uns besser vertragen."

Damken legte seine Hand in Letzingens Arm und zog ihn mit sich fort. Letzingen folgte ihm willig, er war jedoch nicht im stande, die unmutige Stimmung, welche ihn einmal erfaßt hatte, sobald wieder zu verscheuchen.

Damken gab sich alle Mühe, ihn anders zu stimmen, und er wählte das Richtige dazu, indem er seine Gedanken auf Gegenstände lenkte, welche sein Interesse zu fesseln im stande waren. Schon mehrere Male hattte er gegen Letzingen von bedeutenden Unternehmen, welche er im Sinne habe, um sein Haus noch zu vergrößeren, gesprochen, und er hatte bemerkt, daß derselbe das lebhafteste Interesse daran nahm. Dies war auch natürlich, da er im Geiste schon alles als sein Eigentum betrachtete.

Vorzugsweise hatte er Letzingen erzählt, daß er beabsichtigte, ein bedeutendes Exportgeschäft zu errichten, und er hatte ihn auf die großen Vorteile, welche seinem Hause dadurch erwachsen, aufmerksam gemacht und ihm auseinandergesetzt, wie viel neue Verbindungen er dadurch sowohl im Auslande wie im Inlande erhalte, und daß ein Kaufmann nur gute Geschäfte machen könne, wenn er in den verschiedensten Ländern solide Verbindungen habe. Er war in dieser Beziehung Kaufmann genug, um alles möglichst plausibel darzustellen und Letzingen wurde dadurch geblendet und gefesselt. Auch in diesem Augenblick lenkte er mit Gewandtheit und feinem Takte das Gespräch hierauf und er fand an seinem Begleiter einen aufmerksamen Zuhörer.

„Ich habe die sicherste Zuversicht, ja Gewißheit, daß diese neuen Unternehmungen glücklich einschlagen und mir einen bedeutenden Gewinn bringen werden," sprach er. „Sie sind in keiner Weise übereilet, sondern nach allen Seiten hin reiflich überlegt und gut vorbereitet, so daß an ein Fehlschlagen gar nicht zu denken ist. Aber, mein lieber Freund, Sie glauben auch nicht, mit wie unendlich viel Mühe sie verbunden sind. Ich habe zwar einen sehr tüchtigen Geschäftsführer, bei dem ich es nicht nötig habe, wenn die Untersuchung einmal im Gange ist, mich besonders darum zu bekümmern; aber Sie begreifen wohl, daß ich bei solchen weitgehenden Unternehmungen vorzugsweise mit thätig sein muß. Sehen Sie, ich glaubte schon mit der größten Arbeit zu Ende zu sein, da ruft mir vor einiger Zeit mein Geschäftsführer ein Unternehmen ins Gedächtnis zurück, das ich bereits vor Jahren im Sinne hatte, wo ich es aber wegen des Alters und der Schwäche meines damaligen Geschäftsführers nicht zur Ausführung brachte. Es ist ein äußerst gewinnreiches Unternehmen, bei welchem in keiner Beziehung Gefahr ist und welches bei der neuen Ausdehnung, welche ich meinem Geschäfte geben werde, geradezu zur Notwendigkeit wird, das heißt zu einer kaufmännischen Notwendigkeit," fügte er lächelnd hinzu, „denn ohne dies Unternehmen würde ich einen jährlichen bedeutenden Gewinn aus der Hand geben — das ist aber gegen das Gewissen eines Kaufmannes. Ich beabsichtigte nämlich in M., welches zu unserer Stadt in einer ganz besonders günstigen Handelsverbindung steht, eine Kommandite meines Hauses zu errichten. Mein Haus steht bis jetzt nur mit größeren Geschäften dort in Verbindung, durch diese Kommandite wird nun der unmittelbare Verkehr zwischen kleineren Kaufleuten, dem Publikum und meinem Hause hergestellt. Sie werden hieraus schon ersehen, daß diese Kommandite außerordentlich gewinnbringend werden muß, deshalb kann ich sie auch nicht gut von der Hand weisen. — Ha, da fällt mir eben ein Gedanke ein. Wie wäre es, lieber Freund, wenn Sie sich hieran beteiligten? Es ist dies zwar von meiner Seite nicht gut kaufmännisch gerechnet," fügte er lächelnd hinzu, „daß ich einen sicheren und bedeutenden Gewinn mit jemand teile, aber gegen Sie kann ich solche Rücksicht schon nehmen, denn in Ihr Haus fällt ja doch einst alles!"

Letzingen faßte diese scheinbar ganz zufällig gekommene Aeußerung sogleich lebhaft auf, weil sie ihm einen nicht unbedeutenden Gewinn in Aussicht stellte.

„Warum nicht," erwiderte Letzingen offen. „Ich verstehe nur noch nicht recht, in welcher Beziehung Sie meine Beteiligung im Sinne haben."

„Diese ist nur in einer Beziehung möglich," entgegnete Damken, „nämlich dadurch, daß Sie durch den Zuschuß eines entsprechenden Kapitals sich beteiligen. Ich würde Sie hierzu nicht aufgefordert haben, denn am Ende bleibt es sich ganz gleich, ob ich oder Sie den Gewinn machen. Es kommt aber noch ein anderer Umstand hinzu. Ich weiß nicht zu welchen Zinsen Sie Ihr Vermögen angelegt haben, jedenfalls aber zu bedeutend geringeren, als ein solches Unternehmen bringt, bei dem ich auf fünfzehn bis zwanzig Prozent ganz bestimmt rechne."

„So viel?" rief Letzingen überrascht.

„Sonst würde ich es gar nicht unternommen haben," erwiderte Damken zuversichtlich lächelnd. „Sehen Sie, bei dem gewöhnlichen Geschäftsverkehr mit größeren Häusern gewinnt mein Haus im Durchschnitt mindestens fünfzehn Prozent; hier ist aber noch ein anderer Fall, ich muß auch noch den Gewinn hinzurechnen, der den Häusern, welche von mir kaufen, zufällt, denn ich trete nun durch die Kommandite selbst mit dem Publikum und den kleineren Geschäften in unmittelbare Verbindung

Der Sultan hat dem deutschen Kaiser telegraphisch seinen Dank für die wohlwollende Teilnahme ausgedrückt, welche Se. Majestät den 11 türkischen Offizieren angedeihen ließ, die vor kurzem ihre militärische Ausbildung im deutschen Heere vollendet haben.

Die Börsensteuer hat im laufenden Etatsjahre bisher nur 5 875 600 M. etwa ergeben. Das sind etwa 410 000 M. weniger als voriges Jahr.

Die Ausstellung in Melbourne wird, wie schon mitgeteilt, von seiten des Reichs mit einem Kommissar beschickt werden. Dadurch hat die oberste Reichsbehörde, der Bundesrat, den Entschluß kund gegeben, daß sie alle diejenigen, welche aus Deutschland in Melbourne ihre Waren und Erzeugnisse auszustellen wünschen, unter ihre Obhut nehmen will, weil ihr das australische Geschäft wichtig genug erscheint, um eine recht lebhafte Beteiligung zu wünschen. Es heißt jetzt auch, der Termin für die Anmeldungen zur Melbourner Ausstellung sei bis zum Ende des Jahres verlängert worden. Zum Reichskommissar für die Ausstellung in Melbourne ist der Regierungsrat Wermuth ernannt worden. Bezügliche Anfragen sind nach Berlin W., Wilhelmstraße 74 zu richten.

Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Franz Joseph hat Samstag nachmittag die Delegationen in der Hofburg zu Wien empfangen und in seiner Antwort auf die Ergebenheitsrede der Präsidenten namentlich betont, es sei alle Hoffnung vorhanden, auch ferner den Frieden zu erhalten.

In Prag ist soeben eine Aufsehen erregende Brochüre erschienen, welche den Kriegsminister und das Mannlicher Repetiergewehr sehr stark angreift. Es wird behauptet, daß die Waffe gänzlich verfehlt ist. Wahrscheinlich verdankt die Streitschrift aber nur dem Konkurrenzneide einer Waffenfabrik ihr Dasein.

Wie Lemberger Blätter berichten, soll sich der österreichische Deserteur Marek, welcher in Przemysl Fortifikationspläne entwendete, bei den russischen Grenzbehörden mit der Erklärung gemeldet haben, er wolle dem russischen Kriegsministerium wertvolle Dokumente übergeben. Darauf erhielt er Geld zur Reise nach Petersburg.

Frankreich.

In Paris kriselt es schon wieder einmal. Man will Dunstwolken am Horizont sehen und meint, das Ministerium Rouvier könne in ein Unwetter geraten. Herr v. Mohrenheim, der russische Botschafter, soll erklärt haben, in St. Petersburg werde man ein radikales Kabinett nur ungern kommen sehen, daher möge die Rechte den Sturz Rouviers möglichst verhindern. Sollte Herr v. Mohrenheim wirklich so wenig Diplomat sein, um seine Wünsche Leuten zu erzählen, die den Mund nicht halten können?! Aber bemerkenswert ist das Hineinregieren Rußlands doch.

Es sieht sehr bunt in Paris aus, die Wilson-Affaire überwiegt alle anderen Skandale weit. Der von der Kammer niedergesetzte Ausschuß zur Untersuchung des Ordensschachers und der Beteiligung Wilsons an demselben und an anderen Unregelmäßigkeiten wird nächsten Donnerstag zusammentreten und Erklärungen des Ministerpräsidenten Rouvier entgegennehmen. Es heißt jetzt, Grevy denke nicht daran zurückzutreten, was er erst gewollt, wenn die Untersuchung gegen seinen Schwiegersohn Wilson beschlossen würde. Diese Nachricht erklärt sich aber wohl aus der Annahme, daß die Untersuchung von den Republikanern stillschweigend fallen gelassen werden wird, um den alten Grevy nicht zu kränken. Wilson hat fortgesetzt den großen Mund und fordert die Untersuchung, aber mit dem Glauben an seine Unschuld ist es vorbei, seit er dem Postfiskus 40000 Franken zur Entschädigung dafür übersandte, daß er seine Privatbriefe mit dem Postfreistempel seines Schwiegervaters seit Jahr und Tag versehen hat. Er gesteht damit selbst seine Schuld.

Bulgarien.

Die Gerüchte von einem vollführten oder geplanten Attentat auf den Fürsten Ferdinand von Bulgarien haben sich als völlig unbegründet herausgestellt. Es ist nichts passiert, worauf Wert zu legen wäre. Falsch sind auch die Nachrichten von einer bevorstehenden Zusammenkunft des Fürsten mit dem König von Serbien. Die von der serbischen Regierung geleugnete Ansammlung bulgarischer Verschwörer in Serbien hat in Sofia etwas verstimmt.

Ministerpräsident Stambulow hat die Sobranje von einer sehr leichtfertigen Demonstration zurückgehalten. Die Versammlung wollte den wegen seines Konfliktes mit dem deutschen und anderen Konsuln abgesetzten früheren Präfekten Mantow zum Vizepräsidenten wählen. Als Stambulow bemerkte, diese Wahl werde bei den Mächten einen sehr schlechten Eindruck machen, sah man von Mantow ab und wählte einen gewissen Harkow. Heute Montag beginnt die Adreßdebatte in der Sobranje.

Fürst Ferdinand hat seinen Hofmarschall, einen Franzosen, in besonderer Mission nach Paris geschickt.

Großbritannien.

Die beschäftigungslosen Arbeiter in London haben jetzt unter allerlei Tumulten vom Ministerium für öffentliche Arbeiten die Veranstaltung von Notbauten gefordert. Sie drohen mit Gewalt, wenn ihren Anforderungen nicht entsprochen wird. Das Ministerium will zu anfang dieser Woche Antwort geben.

Der frühere Minister Ditke veröffentlicht einen Artikel über die britische Armee, in dem er die Verausgabung von etwa 110 Millionen zur Beschaffung neuer Gewehre und zur Befestigung der überseeischen Stationen für unbedingt notwendig erklärt, ganz zu schweigen von einer besseren Ausrüstung und Organisation, die ebenfalls noch bedeutende Summen verschlingen würden.

Westfalen und Rheinland.

□ **Schwerte**, 31. Okt. Auf dem letzten Kreistage am 29. d. Mts. hat der Kreistag des Kreises Hörde einstimmig beschlossen, Se. Exzellenz den Herrn Minister des Innern zu bitten, dahin wirken zu wollen, daß der bisherige Landratsamts-Verwalter Herr Regierungs-Assessor Spring zum Landrat des Kreises Hörde Allerhöchst ernannt werde.

* **Schwerte**, 31. Okt. Oktober ist vorüber, und Gott sei Dank, wird es wohl so ziemlich überall heißen. Schnee, Frost, Sturm, Regen, Rheumatismuswetter, daran war kein Mangel, während sich die Sonne so verschämt zeigte, wie seit lange nicht. Es ist infolge dieses wenig angenehmen Oktobers fast ganz Winter gemacht, die warmen Ueberröcke sind herausgeholt, und in den Oefen flackert das Feuer. Wenn der Oktober schon so war, was soll man denn noch vom November erwarten, der ein weit schlechteres Renommee hat, als der jetzt verflossene Monat? Viel Gutes schwerlich! — Für viele hat dem Anschein nach der Oktober auch noch durch den gestrigen Sturmwind ein besonderes Andenken zurück gelassen. Außer zahlreichen Beschädigungen an Dächern 2c. hat derselbe auf dem Felde viele Kornhaufen zerstört, sowie in der Nähe der Stadt mehrfach Bäume entwurzelt. Arg betroffen wurden die Besitzer mehrerer noch von der Kirmes herrührender Verkaufsbuden und der eines Karussels, die voraussichtlich gestern noch ein gutes Geschäft gemacht haben würden, infolge des starken Windes aber ihre Buden resp. das Karussel abbrechen mußten. Inwieweit anderwärts Unfälle vorgekommen sind, werden die nächsten Tage zeigen.

* **Schwerte**, 31. Okt. Den in diesem Jahre bei der General-Musterung für tauglich befundenen Rekruten ist die Gestellungsordre eingehändigt, nach welcher sie sich am 5. November, vormittags 6½ Uhr, zur Absendung an ihren Truppenteil auf dem Hofe des Bezirkskommandos zu Dortmund, Balkenstraße 40, mit Oberkleider, Stiefel und 2 Hemden versehen, unter Vorzeigung der Ordre zu stellen haben. — Aus dem Kreise Hörde gelangen 227, aus dem Landkreise Dortmund 242, und aus dem Stadtkreise Dortmund 211 Mann, aus dem gesamten Landwehr-Bataillonsbezirk Dortmund also 680 Mann zur Einstellung. — Nun wird es Ernst mit dem Soldatenspielen, und muß praktisch erprobt werden, wie es mit den Herrlichkeiten des Soldatenlebens bestellt ist. Freilich gibts zum Anfang manches heimliche Stöhnen, damit es der gestrenge Herr Unteroffizier nicht merkt, wenn der „Langsame Schritt" und das Recken und Strecken, und Putzen und Flicken und Stopfen gar kein Ende nehmen will, aber — gut ists doch! Man merkt doch, was ein Mensch alles aushalten kann, und wenn das Mittagessen anfangs einem verwöhnten Gaumen nicht schmecken will, es schläft sich um so süßer nach des Tages Anstrengungen. Und wenn nur ein Vierteljahr erst vorüber ist, dann kommt doch die Erkenntnis, daß aus dem schlappen Rekruten ein forscher Kerl geworden ist, der noch einmal so stolz in die Welt schaut, und nach dem sich die Jugendfreundinnen die Augen aussehen, wenn er zum ersten Male auf Urlaub kommt.

* **Schwerte**, 31. Okt. Bei dem bevorstehenden Wohnungswechsel seien folgende zehn Gebote in's Gedächtnis gebracht, um mit den Hausbewohnern in Frieden zu leben. 1. Man sei stets nachgiebig und nachsichtig. 2. Man begrüße sich stets freundlich und zuvorkommend, meide aber so viel als möglich näheren Verkehr. 3. Man lasse sich nie vom Dienstmädchen über die Verhältnisse der Mitbewohner etwas erzählen. 4. Man halte nie dieselbe Waschfrau, Näherin, Flickerin 2c. 5. Man miete nie ein Mädchen, das schon bei einer Herrschaft im Hause gedient hat. 6. Man borge sich nie etwas, müßte es aber geschehen, so gebe man das Geliehene so rasch als möglich wieder zurück. 7. Hat man auf der Treppe etwas verstreut oder ausgegossen, lasse man es sofort wegfegen. 8. Man nehme stets Rücksicht auf die nebenan und in der höheren und unteren Etage Wohnenden und vermeide überflüssiges Lärmen. 9. Hört man einen Wortwechsel, so schließe man sofort die Fenster und entferne sich, um nichts davon zu verstehen. 10. Man bilde sich nie ein, daß die eigenen Kinder artiger sind, als die der Mitbewohner.

* **Schwerte**, 31. Okt. Aus Anlaß des Soester Jahrmarktes wird am Donnerstag, den 3. November ein Extra-Personenzug gefahren. Derselbe fährt ab von Hagen vormittags 6 Uhr 35 Min., von Westhofen 6 Uhr 56 Min. und von Schwerte 7 Uhr 6 Minuten. Die Beförderung von Reisenden erfolgt in allen Wagenklassen zu gewöhnlichen Fahrpreisen.

* — Für die beginnende Heizperiode verdient darauf hingewiesen zu werden, daß bei der Verwendung der verschiedenen Arten von Heizmaterial sich meistens eine Mischung derselben empfiehlt, um bei Ersparnis an den Ausgaben die gewünschte Temperatur zu erzielen. Eine Mischung von ⅞ Koks und ⅛ Steinkohle erweist sich als die billigste und erfolgreichste beim Heizen, da durch dieselbe die höchste Wärme-Entwickelung erzielt wird.

Westhofen, 31. Okt. Die Eheleute Herm. Dahlhaus an der Brücke hierselbst feierten vorige Woche im engeren Familienkreise ihr 25jähriges Ehejubiläum.

Der 20jährige Bergmann A. Mohr zu Höchsten wurde am letzten Mittwoch seitens der Strafkammer zu Dortmund zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er am 29. Mai d. J. in der Haselhoff'schen Wirtschaft daselbst den Bergmann G. Brenscheid mit einem Bierglase dermaßen geschlagen hatte, daß derselbe besinnungslos zu Boden stürzte. Wie jedoch durch Zeugen bekundet wurde, hatte B. den M. durch Worte gereizt und angefaßt.

An Stelle des verstorbenen Gemeinde-Vorstehers Schulte-Hengsen zu **Hengsen** ist der bisherige Stellvertreter desselben, Oekonom Wilh. Westermann, einstimmig zum Gemeindevorsteher, sowie der Schmiedemeister Kissing zu dessen Stellvertreter gewählt worden.

Wenig Zartgefühl zeigte der Inhaber eines Sargmagazins in **Dortmund** einer Frau gegenüber, der er sich zur Lieferung des Sarges für den zwar kranken aber immerhin noch lebenden Schwiegervater empfahl. Die Antwort, die der unverfrorene Mensch erhielt, bewog ihn, sich schleunigst rückwärts zu konzentrieren.

Schulknaben in **Derne** amüsierten sich durch gegenseitiges Fahren mit rollenden Holzwagen. Durch irgend einen Umstand geriet ein Knabe zwischen zwei derselben und wurde so stark gequetscht, daß er andern Tages starb.

In **Bulmke** wurde ein Falschmünzer von der Polizei verhaftet und nach dem Gefängnis in Gelsenkirchen abgeführt.

Mitleid erregendes Aufsehen erregte in **Bochum** ein Betrunkener, der volle zwei Stunden besinnungslos auf der Straße liegen blieb und infolge der Kälte völlig steif geworden war. Bei demselben stand sein 9jähriges Töchterchen und weinte. Armes Kind!

Auf Zeche „Graf Moltke" bei **Gladbeck** stürzte ein Bergmann in den Bremsschacht und war bald darauf eine Leiche.

Im Krankenhause zu **Gelsenkirchen** wurde einem Bergmann eine Kugel aus der Schulter genommen, die derselbe seit dem französischen Kriege mit sich herumgeschleppt hatte.

Aus **Wissen** a. d. Sieg wird mitgeteilt, daß alle die betreffs des Kriegerdenkmals in die verschiedensten Zeitungen übergegangenen Nachrichten auf Entstellung und auf direkten Unwahrheiten beruhen. In Wissen selbst weiß man, außer allen diesen ausgestreuten unwahren Nachrichten von einem angeblichen Verkaufe oder gar Abbruche des Denkmals nichts. Entstanden sind dieselben aus einer müßigen, ebenso harmlosen wie aber auch unpassenden blos hingeworfenen Bemerkung eines Mitgliedes in einer Kriegerversammlung, als über die Reparaturkosten verhandelt wurde.

Auf der „Westfälischen Union" zu **Lippstadt** passierte ein gräßlicher Unglücksfall. Ein in der Böttcherei beschäftigter jugendlicher Arbeiter wurde beim Schmieren der Maschine von dem Treibriemen erfaßt und ihm der Kopf buchstäblich vom Rumpfe getrennt.

Ueber einen Akt bodenlosen Frevels wird aus **Bielefeld** berichtet. Ein Handwerker hatte sich in seine Werkstatt begeben und sich daselbst auf einen Stuhl niedergelassen. Während er nun schlief, hat sich jemand in das Zimmer geschlichen, den Schläfer mit Petroleum begossen und denselben dann angesteckt. Plötzlich erwachend, ist er dann hellbrennend aus dem Zimmer zur Pumpe gestürzt, um den Brand zu löschen. Brandwunden am Halse und Hinterkopfe sind Zeugen dieser ruchlosen That. Leider ist der Thäter unerkannt.

In **Burgsteinfurt** wurde ein während der Manöver desertierter Kavallerist von der Aachener Garnison verhaftet, der unter dem Vorwande, er sei zur Pflege seines erkrankten Pferdes abkommandiert, sich hier volle sechs Wochen aufgehalten hatte. Das Pferd hatte er dem Kreistierarzt übergeben.

In **Ruhrort** wurde ein in guten finanziellen Verhältnissen lebender Armenpfleger unter dem Verdacht verhaftet, wöchentlich fünfzig Pfennig einer armen Witwe vorenthalten und dieselbe in seine Tasche gesteckt zu haben.

Zum Begriff des Landstreichens. Vor kurzem wurde, wie seiner Zeit erwähnt, in **Mülheim a. d. R.** ein Vagabund verhaftet, bei dem sich die Summe von ca. 1200 Mark in bar, zumeist in Goldstücken vorfand. Das Schöffengericht verschrieb ihm wegen Bettelns und Landstreichens acht Wochen Haft unter nachheriger Ueberweisung an die Landespolizeibehörde. Gegen dieses Erkenntnis wurde Berufung eingelegt. Die königliche Strafkammer in Duisburg verurteilte den Angeklagten wegen Bettelns zu 14 Tagen Haft, sprach ihn dagegen von der Beschuldigung der Landstreicherei frei, weil er sich bei seinem Herumziehen thatsächlich im Besitz von ausreichenden Subsistenzmitteln befunden habe.

Die **Barmer** Stadtväter sind auf den Herrn Minister von Puttkamer schlecht zu sprechen. In einer Rede zu Duisburg feierte er diese als eine loyale Stadt und wies als abschreckendes Beispiel auf Elberfeld-Barmen, wo sich zwischen Arbeitgebern und Arbeitern eine Kluft gebildet habe, wie sie stärker nicht gedacht werden könne. Die Stadtväter wollen die Handelskammer veranlassen, gegen die Worte des Herrn Ministers Protest einlegen.

In **Langerfeld** geschah beim Durchschlagen des Eisenbahntunnels ein großes Unglück. Die auf der Südseite des Tunnels beschäftigten Arbeiter hatten die ihnen von den Arbeitern an der Nordseite gegebene Mitteilung, daß ein Sprengschuß erfolgen werde, offenbar nicht verstanden und nicht oder zu spät Deckung gesucht. Als der Schuß losging, wurden 5 Arbeiter von den umherfliegenden Steinmassen getroffen und 4 schwer verletzt.

Die Stadtverordneten von **Köln** haben den Antrag auf Einverleibung der Vororte Deutz, Ehrenfeld, Nippes und Lindenthal in die Stadtgemeinde Köln angenommen. Dadurch erreicht Köln eine Einwohnerzahl von ca. 250,000 Seelen.

Die verstorbene Freifrau Abraham v. Oppenheim hat der städtischen Armenverwaltung zu **Köln** ein Legat von 150 000 M. vermacht mit der Bestimmung, daß die Zinsen desselben an ihrem Sterbetage zur Hälfte an christliche, zur Hälfte an jüdische Arme der Stadt Köln verteilt werden. Ferner hat sie dem von ihr zu Ehren des Andenkens an ihren verstorbenen Gatten gegründeten Kinderhospital, dem sie bereits die Summe von 700 000 M. zugewandt, noch 300 000 M. vermacht. Dem St. Marien-Hospital ist ein Betrag von 12 000 M. bestimmt worden.

Keinen einzigen Struwelpeter erblickte der Lehrer einer Freischulklasse in **Aachen** jüngst morgens beim Eintritt in das Schulzimmer. Die Köpfe aller Buben, auch der ärgsten Schmutzfinken, zeigten kurzgeschorenes Haar und strahlten förmlich vor Reinheit. Dabei sahen die Kinder den Lehrer so vergnügt an, als wollten sie sagen: „Nicht wahr, das gefällt Dir, was sagst Du denn dazu?" Die Erklärung des „Wunders" gibt das „Echo": Die Lehrlinge der Innung der Rasierer, Friseure und Perückenmacher hatten am Abende vorher in Gegenwart ihrer Lehrherren eine Prüfung im Haarschneiden zu bestehen; diese Gelegenheit hatten die Buben der bezeichneten Schulklasse benutzt, um sich ihr Haupt ohne Verausgabung eines „Nickels" scheeren zu lassen.

— Anfangs letzter Woche fiel in der Eifel der Schnee so stark nieder, daß derselbe eine Höhe von 1 Fuß erreicht hat. Leider ist die Kartoffelernte noch nicht beendet.

Ein Fabrikant in **Velbert** hat die nachahmenswerte Einrichtung getroffen, daß jeder Arbeiter, der im Laufe eines Jahres niemals zu spät zur Arbeit kommt, 50 Mark Prämie erhält.

Die in Emmerich grassierende ansteckende Augenkrankheit ist auch in **Kleve** aufgetreten. Bereits 10 Gymnasiasten mußten in ihre Heimat entlassen werden. Desgleichen ist in der evangelischen höheren Töchterschule die Krankheit ausgebrochen.

In **Ehrenbreitstein** verschluckte ein sechsjähriges Mädchen eine Stecknadel, die es auf der Straße gefunden hatte. Sofort angestellte ärztliche Untersuchung ergab, daß die Nadel schon bis in den Magen herabgerutscht war, doch gelang es glücklicherweise, noch mittels eines angewandten Brechmittels dieselbe wieder an das Tageslicht zu befördern, ohne daß die Nadel, die zudem noch stark gekrümmt war, den geringsten Schaden angerichtet hatte.

Einem Witwer aus **Forsbach** bei Roesrath, Vater von fünf Kindern, wurden vor einigen Tagen drei Kinder, zwei Söhne und eine Tochter zur letzten Ruhe gebettet, nachdem kurz vorher die älteste 17 Jahre alte Tochter, welche dem Hauswesen vorstand, gestorben war. Wahrlich ein harter Schlag — ein schmerzlicher Verlust.

Infolge falscher Weichenstellung rannte auf dem Bahnhofe **Hümme** ein Güterzug gegen das Dienstgebäude. Der Zugführer wurde verletzt, der Schaden an zertrümmertem Material ist groß.

Verschiedene Urteile über Napoleon I.

In seinem Buche „Geschichte des philosophischen und revolutionären Jahrhunderts" schreibt W. Binder*) über Napoleon I.: „Ohne uns hier das Amt eines Leichenredners, noch weniger aber das eines Richters über sein Leben und seine Thaten anmaßen zu wollen, können wir

*) W. Binder, geb. 1811, war Hilfsarbeiter an der Staatskanzlei in Wien mit dem Titel eines Professors der Rechtswissenschaften. Er trat 1855 zur katholischen Kirche über. Er hat verschiedene historische Werke geschrieben, u. a. Metternichs Leben.

---

und kann also auf mindestens fünfundzwanzig Prozent rechnen."

„Ich erhalte kaum den fünften Teil der Zinsen für mein Vermögen," rief Letzingen, durch die glänzenden Aussichten sichtbar etwas aufgeregt. „Ein wie großes Kapital würde erforderlich sein?"

„Nun, nun," rief Damken lächelnd, indem er seine Freude über Letzingens Eifer und Bereitwilligkeit mit Meisterhaftigkeit hinter der größten Ruhe verbarg. „Darüber können wir ja noch genug reden, wenn Sie sich die Sache reiflich überlegt haben. Es würde mich indes freuen, wenn ich Ihnen auf diese Weise eine kleine Gefälligkeit erweisen könnte. Wir wollen es gelegentlich näher besprechen. Doch halt! Sie erinnern mich da an einen Brief, den ich soeben von meinem Geschäftsführer erhalten habe. Ich werde ihn in der Tasche haben," sagte Damken.

(Fortsetzung folgt.)

doch nicht umhin, auf die höhere Waltung**) aufmerksam zu machen, die so deutlich in diesem Wirken sichtbar ist. Unergründlich sind oft die Gerichte Gottes und unerforschlich seine Wege; aber in diesem Falle liegen sie so augenscheinlich zu Tage, daß wohl niemand den Finger Gottes verkennen wird. „Vergreift euch nicht an meinem Gesalbten!“ hatte der Herr gesagt. Aber Bonaparte erkühnte sich, den heiligen Vater im Schlosse Fontainebleau mit Gewalt zur Abtretung des Kirchenstaates zwingen zu wollen. Wie zeigte sich da die Hand des Herrn! In demselben Schlosse wurde nachher Napoleon wirklich gezwungen, alles, was er sich angemaßt hatte, abzugeben. Bonaparte hielt das Oberhaupt der Kirche an zwei Orten gefangen, zuerst in Savona, dann zu Fontainebleau. Der Herr ist gerecht; an zwei Orten, auf der Insel Elba und Helena, saß auch Napoleon noch viel gedemütigter und verachteter gefangen. Bonaparte hielt den Papst zu Savona kürzere, zu Fontainebleau längere Zeit, dort milder, hier strenger im Gewahrsam; mit demselben Maße, womit er ausgemessen, wurde auch ihm wieder eingemessen. Sieben Jahre lang hatte Napoleon die Säule und Stütze der Kirche aller Freiheiten beraubt und für immer zu stürzen gesucht; sieben Jahre lang mußte auch er gefangen sitzen und schmerzlich zu Grabe gehen. Endlich, damit die Kirche Christi recht vor aller Welt verherrlicht werde, wurde er, der sich erkühnt hatte, den Felsen Petri überwältigen zu wollen, auf einen Felsen, auf die nackte Insel Helena angeschmiedet und am Namenstage des Nachfolgers des heiligen Petrus, Pius, vor das Gericht Gottes gerufen. Möge er einen gnädigen Herrn und Richter jenseits gefunden haben!“

Indessen erinnern uns die Worte des Autors daran, daß Napoleon selbst auf St. Helena über sein Schicksal und dasjenige des Reiches Christi Betrachtungen angestellt hat. „Ich denke“, so sprach er zu seiner Umgebung, „ich verstehe mich etwas auf Menschen, und ich sage: Diese alle — er hatte von den größten der Vorzeit gesprochen — waren Menschen, und ich bin ein Mensch, aber dem einen gleicht keiner; Jesus Christus war mehr als ein Mensch. Alexander, Cäsar, Karl der Große und ich haben große Reiche gegründet; aber worauf haben wir die Schöpfungen unseres Genies gestützt? Auf die Gewalt. Jesus allein hat sein Reich auf die Liebe gegründet, und heute noch würden Millionen Menschen für ihn sterben.“ Apologet des Christentums aber wird er, wenn er fortfährt: „Ist einmal der göttliche Charakter Christi zugegeben, so bietet sich die christliche Lehre mit der Präzision, der Deutlichkeit der Algebra dar, so daß wir die Verkettung und die Einheit einer Wissenschaft daran bewundern. Das Dasein Christi ist, ich gebe es zu, von einem Ende bis zum andern ein ganz mysteriöses Gewebe; aber dieses Mysterium entspricht den Schwierigkeiten, die in allen Existenzen sind. Man verwerfe es, und die Welt ist ein Rätsel; nehmen wir es aber an, so erhalten wir damit eine wunderbare Erklärung der Geschichte des Menschen. Das Evangelium besitzt eine geheime Tugend, etwas kräftig Wirkendes, eine Wärme, die zugleich auf das Verständnis einwirkt und das Herz durchdringt. Das Evangelium ist kein Buch, sondern ein lebendes Wesen mit einer Thätigkeit, einer Macht, die alles überwältigt, was sich ihr entgegenstellt. Hier liegt es auf dem Tische, dieses Buch aller Bücher (bei diesen Worten berührte es der Kaiser voller Ehrfurcht;) ich werde nicht müde, es zu lesen, und zwar täglich mit gleichem Vergnügen. Die von der Schönheit des Evangeliums entzückte Seele gehört sich nicht mehr; Gott bemächtigt sich ihrer gänzlich, er lenkt ihre Gedanken und ihr Vermögen; sie ist sein. Welch ein Beweis von der Gottheit Christi! Bei einer so absoluten Herrschaft hat er doch nur einen Zweck; die geistige Vervollkommnung der Individuen, die Reinheit des Gewissens, die Einheit mit dem, was wahr ist, die Heiligkeit der Seele. Man bewundert die Eroberungen Alexanders. Doch hier ist ein Eroberer, der zu ihrem Besten an sich zieht, mit sich vereinigt und inkorporiert — nicht etwa eine Nation, nein, das Menschengeschlecht. Welches Wunder! Die menschliche Seele mit allem ihrem Vermögen wird ein Annexum der Existenz Christi.“ Diese Worte zitiert Luthardt in den apologetischen Vorträgen (1, 355).

**) Für seinen Stil übernehmen wir keine Verantwortung.

Vermischtes.

* Sehr beherzigenswerte Warnungen vor der Auswanderung nach Amerika enthalten die Berichte der dortigen Konsuln angesichts der wieder zunehmenden Auswandererziffern. Das Angebot der Arbeit in Nordamerika steht zu dieser Zunahme der Auswanderer in keinem Verhältnis. Sämtliche Konsulaämter dort weisen darauf hin, daß kein Mangel an Arbeitskräften bestehe, daß alle Erwerbszweige überfüllt seien und daß es fremden Arbeitern ganz besonders schwer falle, Beschäftigung zu bekommen, zumal die bestehenden Arbeiterassoziationen eingewanderten Berufsgenossen in jeder Art und Weise Hindernisse in den Weg legen. Alle Vorspiegelungen der Auswanderungsagenten in betreff der Leichtigkeit des Erwerbes in Amerika erscheinen gegenüber den amtlich konstatierten, oben dargelegten Verhältnissen als falsch und unrichtig.

* Dieser Tage hatte ein Schafhirt bei Zobten (Schlesien) einen schweren Kampf mit einem Adler zu bestehen. Während der Hirt am Boden lagerte, schoß plötzlich ein Adler auf die Herde hernieder und versuchte, sich eines Schafes zu bemächtigen. Als der Hirt hinzusprang, wollte sich der Adler mit seinem Raube gerade in die Lüfte heben, aber ein kräftiger Schlag mit dem Hirtenstab nötigte ihn, seine Beute fahren zu lassen, worauf er sich wutschnaubend auf seinen Angreifer stürzte. Diesem gelang es erst nach erbittertem Kampfe, in welchem er mehrere, zum Teil nicht unbedeutende Wunden davontrug, den Adler zu töten. Derselbe hatte eine Flügelspannung von nahezu 2½ m.

* Die Freiheitsstatue bei New-York, die nachts wie eine Sonne über das Meer strahlt, erweist sich als eine Kalamität für die Zugvögel. Sie rennen mit dem Kopfe gegen die Lichtquelle und zerschellen daran. Es gibt Tage, wo man am Fuße der Statue Tausende von Vögeln aufliest.

* In jüngster Zeit haben einige in verschiedenen Orten Syrmien's vorgekommmene Fälle plötzlichen Todes von jungen lebenskräftigen Männern die Aufmerksamkeit der Behörden erregt. Die infolgedessen eingeleiteten Untersuchungen haben ein eigentümliches, haarsträubendes Resultat zu Tage gefördert. Es wurde als unzweifelhaft erwiesen, das junge Weiber ihre Männer vergifteten, um auf dem hinterlassenen Besitz ein angenehmes Witwenleben zu führen. In einzelnen Fällen sollen die betreffenden Weiber blos aus dem Grunde die Ehe eingegangen seiu, um sich ihrer Männer bald entledigen und in den Besitz der Hinterlassenschaft treten zu können. In dem Dorfe Bingula wurden sieben junge Witwen unter dem Verdacht des Gattenmordes verhaftet und den Gerichten überliefert. Außerdem bemächtigte sich die Gendarmerie eines alten Weibes, welches den jungen Frauen das tötliche Gift zusammenbraute.

* In Waldkirchen (Thüringen) konnte man dieser Tage mit Schneeballen in die roten Kirschen werfen. Es trägt dort ein Kirschbaum zum zweiten Mal Früchte nnd doch schneit es derart, daß der Schnee bereits fest liegen geblieben ist.

* In der Nähe des Görlitzer Bahnhofes in Berlin wurde Samstag früh ein Schlächter erfroren aufgefunden.

* London besitzt 17,000 Polizeiagenten.

* Zu Straßburg im Elsaß starb jetzt ein altes Fräulein, welches mit einer Magd zusammenwohnte und sehr sparsam lebte. Als nach dem Tode der Schreibtisch und die Kommode nach Geldwerten oder sonstigem Nachlaß durchsucht wurden, fand sich nichts vor. Nach weiterem Suchen wurden aber Banknoten und Wertpapiere hinter Spiegeln, hinter Bildern, in Gefäßen, in Schuhen und Strümpfen versteckt aufgefunden. Dieselben erreichten fast den Betrag von 15,000 Mark.

* Von einem „schlafenden Artilleristen“ erzählt der „Anz. f. d. Hvlld.“ Im April dieses Jahres erkrankte in Spandau ein Mann des Garde-Fuß-Artillerie-Bataillons und wurde in das Garnisonlazaret aufgenommen. Der Patient geriet bald in einen scheinbar bewußtlosen Zustand, in welchem er sich auch heute, also nach einhalbjähriger ärztlicher Behandlung noch befindet. Von den Aerzten sind alle erdenklichen Mittel zur Anwendung gebracht worden; alle Versuche sind aber bisher erfolglos geblieben. Der Kranke schläft unausgesetzt; nur zuweilen öffnet er die Augen, er blickt dann aber geistesabwesend umher und erkennt nicht einmal seine Verwandten. In der ersten Zeit war er fast zum Skelett abgemagert, später hat sich sein Aussehen wieder gebessert. Selbständig kann er keine Nahrung zu sich nehmen, dieselbe muß ihm in flüssigem Zustande zugeführt werden. Die Aerzte bezeichnen die Krankheit als Starrkrampf. Der Mann ist vor einigen Tagen unter Begleitung zweier Lazaretgehilfen und seines Bruders nach seinem Heimatsdorf bei Lippspringe gebracht worden.

* Junger Stutzer (nach seiner neuen Uhr sehend, um diese so seinem Freunde sehen zu lassen): „Lieber Freund, wie viel Uhr haben wir, meine Uhr geht fünf Minuten zu spät!“

Das Mittel der Armen. Hetzler bei Schalke, Rgbz. Arnsberg. Geehrter Herr! Ihr Schreiben habe ich erhalten sowie auch die Schweizerpillen, da ich aber selbst nicht schreiben kann, so hatte ich meine Danksagung einem anderen übertragen, der aber seinem Versprechen, wie ich jetzt sehe, nicht nachgekommen war, bitte daher um Entschuldigung. Ich litt viel an Magenleiden und Ihre Schweizerpillen sind immer das beste Mittel für mich gewesen, wofür ich Ihnen herzlich danke. Ich habe mir in der Zeit noch eine Schachtel gekauft und werde, wenn es meine Mittel eben erlauben, solche stets im Hause haben. Dankend Gertrud Kirsch. Apotheker R. Brandts Schweizerpillen sind à Schachtel ℳ 1 in den Apotheken erhältlich, doch achte man auf das weiße Kreuz im roten Grunde mit dem Namenszug R. Brandts. Hauptdepot: Cöln, Einhorn-Apotheke, Glockengasse.

Gratis und portofrei versendet der Verlag des in 100000 Exemplaren in Coswig (Anhalt) vierzehntäglich einmal erscheinenden „Allgem. Verkehrs-Anzeigers“ auf Verlangen Probe-Nummern. Das Blatt kommt nachweislich einer Million Leser vor Augen. Inserate haben daher sicheren Erfolg und können wir dem annoncierenden Publikum genanntes Blatt wärmstens empfehlen.

Bestellungen
auf die
„Schwerter Zeitung“
(Amtliches Kreisblatt)
für die Monate **November** u. **Dezember** werden von allen Postanstalten, der Expedition und den Boten entgegengenommen.

Bekanntmachung.
Das Auseinanderebnen mehrerer Kubik-Meter Kies
soll am
Mittwoch, 2 November,
vormittags 11 Uhr,
im hiesigen Stadthause zum Verding ausgesetzt werden.
Schwerte, 31. Oktbr. 1887.
Der Magistrat.

Militärsache.
Aufforderung.
Der am 5. Oktober 1865 zu Müschen, Kreis Iburg, geborene und zuletzt dort wohnhaft gewesene Ackersmann, frühere Bergmann Ludwig Kokemöller, welcher beim diesjährigen Aushebungsgeschäft ausgehoben und unter Zustellung eines Urlaubspasses vorläufig nach Dorstfeld, Kreis Dortmund, beurlaubt worden, hat den angestellten Ermittelungen zufolge das Reichsgebiet verlassen.
Derselbe wird hierdurch aufgefordert, sich baldigst, spätestens aber am 25. Januar 1888 bei dem unterzeichneten Kommando zu melden, widrigenfalls das Verfahren wegen Fahnenflucht gegen denselben eingeleitet werden wird.
Osnabrück, 25. Okt. 1887.
Königliches Kommando des 1. Bataillons (Osnabrück) 1. Hannoverschen Landwehr-Regiments Nr. 74.

Verziehungshalber sind am
Mittwoch, 2. November,
morgens 10 Uhr,
beim Wirt Panhorst einige Haushaltungsgegenstände, Bettstellen 2c., gegen Bar zu verkaufen
Schmitz.

Ladenlokal mit Wohnung per Februar oder Mai von Hüsingstraße bis zum Markt zu mieten gesucht.
Anmeldungen wolle man in der Exped. d. Bl. abgeben.

Für ein junges
Mädchen
von 16 Jahren wird Stellung zur Erlernung des Haushaltes gesucht ohne gegenseitige Vergütung.
Näheres in d. Exp. d. Ztg.

Ein Knabe
von 13 Jahren sucht am 1. Mai k. J. eine Stelle als **Kubbirt.**
Zu erfragen in der Exped.

Lampenschirme,
auch solche zum Besticken und Ausstechen für Kinder, zu haben bei **Carl Braus.**

Verlag von Alfred Coppenrath in Regensburg.
235 erprobte Rezepte
zur Bereitung von
Weihnachtsbäckereien, Kaffee- und Theegebäck.
Von der Herausgeberin des in 18 Auflagen erschienenen **„Regensburger Kochbuches“.** Brosch. M. 1, eleg. geb. M. 1,50. Vorrätig in der Buchhandlung von Carl Braus in Schwerte.

Schöne Wohnung
von 3—4 Zimmern bis zum 1. Februar zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.


Von heute ab verkaufe ich das **Pferdefleisch**
zu 20 Pfennig.
H. Steffen, Schwerte.

Billig und gut! **Holst. Holl. Käse,** Zentner 23 Mk. ab hier. Probepostkolli ca. 9 Pfd. netto frei dort 3 Mk. **Holst. Edamer Käse,** Zentner 28 Mk. ab hier. Probepostkolli ca. 9 Pfd. netto frei dort 3 Mk. 50 Pfg. **Julius Werner,** Neumünster i. Holstein.

Tafelbutter, hochfein, tägl. frisch, ca. 9 Pfd. franko und Nachn. 9 u. 9½ ℳ **Attendorn i/W. Jul. Hammerschmidt.**

GAEDKE'S CACAO
von **P. W. Gaedke, Hamburg,** nach eigenem Verfahren ohne Alkalien hergestellt, zeichnet sich vor den bekannten holländischen Marken durch feineres Aroma, höheren Nährwert und billigeren Preis aus. Detail-Verkauf in den meisten besseren Geschäften. Niederlagen bei den Herren **L. Hagemann** und **A. zur Nieden** in Schwerte.

Nächste Ziehung am 20. Novbr. 1887.
Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1872 im ganzen deutschen Reiche gesetzlich zu spielen gestattete
Stadt Barletta Lose.
Jährlich 4 Ziehungen
mit Haupttreffer von: 2 Millionen, 1 Million, 500000, 400000, 200000, 100000, 50000, 30000, 25000, 20000, 10000, 5000, 2000, 1000 ℳ etc.
Gewinne die „bar“ in Gold wie vom Staate garantiert ausgezahlt werden und wie sie **keine einzige** Lotterie aufzuweisen hat. **Jedes Los gewinnt!**
Monats-Einlage auf
ein ganzes Los 3 Mark.
Agentur: **G. WESTEROTH, Cöln** a Rh.
Briefe mit Wertinhalt wolle man einschreiben lassen.

Pendant zu Ruff, Illustr. Gesundh. Lexikon
Zehn Tafeln u. 1192 Illustrationen zieren das Werk.
Soeben beginnt zu erscheinen:
Illustriertes Haushaltungs-Lexikon
Eine Quelle des Wohlstandes für jede Familie.
von L. WILHELMI & DR. W. KOEBE.
2. Auflage, 30 Lfgen. à 40 Pf.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.
Allen deutschen Hausfrauen warm empfohlen.
R. SCHULTZ & Co. VERLAG STRASSBURG.


Ich versende riesig große **Pferdedecken,** ca. 185 cm. lang, 135 cm. breit, mit farbigen Bordüren versehen, in tadelloser Qualität, wahrhaft unverwüstlich, per Stück **Mark 3,80** zollfrei ins Haus gestellt.
Täglich werden diese Decken nach allen Weltrichtungen zahlreich versandt u. finden überall größten Beifall, denn dieselben können auch als Bettdecken verwendet werden. Ferner versende: **Herrschaftsdecken** in hochprima, ca. 200 mal 150 cm. ℳ 5,75. **Diener-Kotzen,** ca. 120 mal 160 cm. ℳ 3. **Weisse Schlafdecken** ℳ 4,50. **Reisedecken** mit Riemen ℳ 3,50 bis ℳ 7. **Englische Reisedecken** aus schwerem schwarzen u. br. Plüsch, kompl. gr., statt ℳ 20 ℳ 10. Zollfrei!
II. Lager:
!!! Schutz gegen den Winter !!!
Schön! Warm! Elegant! Billig!
Undurchdringlich gegen Kälte u. Nässe sind meine **Herren-Winter-Jacken** für den unglaublich billigen Preis von blos **3 Mark 75 Pfg.**
Diese Herren-Winter-Jacken, welche durch ihre staunenswerte Billigkeit gerechtes Aufsehen erregen, sind das wärmste u. gesündeste Bekleidungsstück, indem sie sich jedem Körper angenehm anschmiegen u. dadurch vor Erkältung schützen. Wer immer sich in den Besitz einer warmen u dauerhaften Jacke setzen will, beeile sich zu bestellen, da die Vorräte bei massenhaften Aufträgen bald erschöpft sein werden. Bei Bestellungen genügt die Angabe ob groß, mittel oder klein.
III. Lager: (Tuchstoffe für ganze Anzüge).
1) Für 10 ℳ versende 5 Ellen hochfeinen Buckskin für ganze Herren-Anzüge in dunklen modernen Farben, garantiert gute Qualität, vollk. genügend große Abschnitte für Rock, Hose u. Gilet ℳ 10. 2) Paletot-Winter-Stoff, komplet 2 Meter, ℳ 9,50. Hochfeiner Winter-Anzugstoff, Eskimos, 5 Ellen, ℳ 14. Schwarzes Tuch für Salonanzüge, 5 Ellen, ℳ 15. — Eleganter u. dauerhafter Frauenkleiderstoff, blau, grün, tabak oliv, schwarz, 6 Ellen, doppelbreit, früher 19 ℳ jetzt ℳ 8,75.
Sämtliche Ware zollfrei ins Haus gestellt.
Der langjährige Bestand der Geschäftsfirma ist die beste Reklame.
Bestellungen werden gegen Nachnahme sorgfältig u. gewissenhaft effektuiert durch das Haupt-Versandt-Depôt
M. Rundbakin, Taborstrasse 28, Wien.
Sämtliche Waren wie auch einzelne Stücke werden zollfrei versendet.
Der Versandt ist zollfrei ohne jede lästige Formalität für den Empfänger.

Kartoffeln,
hiesige rote, werden angekauft.
Wo, sagt die Exped. ds. Bl.

Ia. Bratgänse
versendet billigst
B. Pflaum, Passau.


Schulbücher,
Schreib- und Zeichenhefte,
(Diarien, Aufsatzhefte, Diktathefte, Tagebücher, Kladden 2c.) zu billigen Preisen in der Buchhandlung von
Carl Braus.

Theerseife
empfiehlt **Carl Braus.**

Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler
KÖLN a/Rh.
Annahme von Annoncen für sämmtliche Zeitungen d. Welt.
Kataloge u. Kosten-Anschläge gratis u. franco.
Bei grösseren Aufträgen höchst möglichster Rabatt.

Holz-Verkauf.

Freitag, den 4. Novbr. d. J., vormittags 10 Uhr, sollen in der Waldung des Guts Billigst, Forstort Ohlehege:

60 Nummern hochstämmige Buchen, sowie 20 Nummern hochstämmige Eichen

öffentlich, meistbietend verkauft werden. Zusammenkunft an Ort und Stelle.

Billigst, 27. Oktober 1887.

Freiherrl. von Elverfeldt'sche Rentei.

Eine Wohnung

v. 4—5 Zimmern ist im ganzen oder geteilt an eine ruhige Familie per sofort od. 1. Februar zu vermieten. Näh. in der Exped.

Eine Wohnung

von 2—3 Zimmern nebst Stallung und Keller auf den 1. Februar zu vermieten.

Wo, sagt die Expedition.

Versetzungshalber ist eine billige

Wohnung

sofort zu vermieten bei

Karl Löwe, Holzenerweg.

Verziehungshalber ist eine

Wohnung

von 3 Zimmern pr. Februar k. J. oder früher zu vermieten.

Witwe **Kaiser.** Ostenthor.

Butter.

9 Pfd. fste. Süßrahmbutter à ℳ 10,50
9 Pfd. fste. Alpenbutter à ℳ 8,50
gesalzen oder ungesalzen liefert frko. geg. Nachnahme unter Garantie für frische und reine Naturbutter.

Gottfried Ott, Ulm a. Donau.

Frische Butter

in Postkistchen von circa 5 Kilo 9 Mk. und 10 Mk. franko gegen Nachnahme.

W. Alberts jr. in Attendorn.

Frische und getrocknete

Därme

in bekannter guter Qualität empfiehlt **H. Wiecken,** Metzger.

Medizinal-Tokayer

(unter perman. Kontrolle von **Dr. Kayser Dortmund**), vom Weinbergebesitzer **Ern. Stein** in Erdö-Bénye bei Tokay garantiert rein, als vorzügliches Stärkungsmittel bei **allen Krankheiten** empfohlen, verkauft zu Engros-Preisen

Schutzmarke.



Carl Kühl, Schwerte.



Die neue illustrierte Zeitung „Zeitbilder" erscheint jeden Sonntag in acht Seiten größten Folio-Formates mit sieben Seiten Illustrationen; dazu eine Beilage „Zeitgeschichtliche Rundschau". Vierteljährlich 1 ℳ 50 ₰.

Alle Buchhandlungen nehmen jederzeit Bestellungen an, ebenso alle Postanstalten (Nr. 6214a des Post-Zeitungs-Kataloges).

Probe-Nummern gratis und franko durch die Expedition der Zeitbilder in Berlin W, Potsdamer-Straße 38, — Wien I, Operngasse 3

Beim Umzug ist ein **Seitenstück** von einem Mantelofen abhanden gekommen. Es wird gebeten, **dasselbe in der Expedition d. Bl. abzugeben.**

„Freischütz."

Sonntag, den 6. November kr.,

KONZERT

im **Wintergarten,**

ausgeführt von der Nepp'schen Kapelle aus Dortmund. — 18 Mann.

Anfang 3 Uhr. **Entree 50 Pfg.**

Nach dem Konzert:

Tanzkränzchen.

Bernh. Neuhaus.



Ich unterhalte von jetzt ab fortwährend eine **große** und **hübsche** Auswahl in

Photographie-Albums

in geschmackvollen und dauerhaften Einbänden, ferner

Poesie- u. Schreib-Albums,

Schreib- und Noten-Mappen, Brieftaschen, Schreibzeuge

und empfehle solche als **Festgeschenke** zu ganz billigen Preisen zur gefl. Abnahme.

Carl Braus'sche Buchhandlung.

Große Marktstraße.

Bataillons-Befehl.

Die diesjährigen Herbst-Kontroll-Versammlungen für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes werden im Bezirk des 2. Bataillons (Dortmund), 3. westfälischen Landwehr-Regiments Nr. 16, wie folgt abgehalten.

1. Für die Mannschaften der Stadt Dortmund.

Appellplatz: Zeughaushof (Balkenstraße 40).

3. November, vormittags 8 Uhr: Die Mannschaften der Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1880 und 1881, deren Namen die Anfangsbuchstaben A bis einschließlich L haben.

3. November, vormittags 10 Uhr: Die Mannschaften der Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1882, 1883, 1884 und jüngere und diejenigen Mannschaften der Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1875, welche vor dem 1. Oktober 1875 eingetreten sind, und die Dispositions-Urlauber, deren Namen die Anfangsbuchstaben von A bis einschließlich L haben.

3. November, mittags 12 Uhr: Die Mannschaften der Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1880, 1881 und 1882, deren Namen die Anfangsbuchstaben M bis einschließlich Z haben.

4. November, vormittags 8 Uhr: Die Mannschaften der Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1883, 1884 und jüngere, sowie die Dispositions-Urlauber und diejenigen Mannschaften der Provinzial-Infanterie der Jahresklasse 1875, welche vor dem 1. Okt. 1875 eigetreten sind, deren Namen die Anfangsbuchstaben M bis einschließlich Z haben und sämtliche Superrevidenden (d. h. alle diejenigen Mannschaften, welche auf Reklamation, sowie die, welche wegen Dienstuntauglichkeit oder wegen vor ihrer Dienstzeit begangener Verbrechen oder Vergehen vor Ablauf ihrer Dienstzeit entlassen worden sind und über die noch keine endgültige Entscheidung getroffen ist).

4. November, vormittags 10 Uhr: Die Mannschaften der Garde-Truppen aller Waffen der Jahresklassen 1880, 1881, 1882, 1883, 1884 und jüngere, sowie die Dispositions-Urlauber und diejenigen Mannschaften der Garde-Truppen der Jahresklasse 1875, welche vor dem 1. Oktober 1875 eingetreten sind.

4. November, mittags 12 Uhr: Die Mannschaften der Spezial-Waffen der Jahresklassen 1880 und 1881.

5. November, vormittags 11 Uhr: Die Mannschaften der Spezial-Waffen der Jahresklassen 1882, 1883, 1884 und jüngere, sowie die Dispositons-Urlauber und diejenigen Mannschaften der Spezial-Waffen der Jahresklasse 1875, welche vor dem 1. Oktober 1875 eingetreten sind.

2 Für die Mannschaften des Amtes Barop.

Appellplatz: Baroper Heide bei Station Barop.

3. November, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1880, 1881, 1882, 1883, 1884 und jüngere, sowie die Dispositions-Urlauber und Superrevidenden (d. h. alle diejenigen Mannschaften, welche auf Reklamation, sowie die, welche wegen Dienstuntauglichkeit oder wegen vor ihrer Dienstzeit begangener Verbrechen oder Vergehen vor Ablauf ihrer Dienstzeit entlassen sind und über die noch keine endgültige Entscheidung getroffen ist) und diejenigen Mannschaften der Jahresklasse 1875, welche vor dem 1. Oktober 1875 eingetreten sind.

3. Für die Mannschaften des Amtes Annen-Wullen.

Appellplatz: Marktplatz zu Annen.

3. November, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1880, 1881, 1882, 1883, 1884 und jüngere, sowie die Dispositions-Urlauber und Superrevidenden (d. h. alle diejenigen Mannschaften, welche auf Reklamation, sowie die, welche wegen Dienstuntauglichkeit oder wegen vor ihrer Dienstzeit begangener Verbrechen oder Vergehen vor Ablauf ihrer Dienstzeit entlassen sind und über die noch keine endgültige Entscheidung getroffen ist) und diejenigen Mannschaften der Jahresklasse 1875, welche vor dem 1. Oktober 1875 eingetreten sind.

4. Für die Mannschaften des Amtes Dorstfeld.

Appellplatz: Platz an der Schule in Dorstfeld.

7. November, vormittags 8 Uhr: Die Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1880, 1881, 1882, 1883, 1884 und jüngere, sowie die Dispositions-Urlauber und Superrevidenden (d. h. alle diejenigen Mannschaften, welche auf Reklamation, sowie die, welche wegen Dienstuntauglichkeit oder wegen vor ihrer Dienstzeit begangener Verbrechen oder Vergehen vor Ablauf ihrer Dienstzeit entlassen worden sind und über die noch keine endgültige Entscheidung getroffen ist) und diejenigen Mannschaften der Jahresklasse 1875, welche vor dem 1. Oktober 1875 eingetreten sind.

5. Für die Mannschaften des Amtes Lütgendortmund.

Appellplatz: Platz an der Kirche in Lütgendortmund.

7. November, vormittags 11 Uhr: Die Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1880, 1881, 1882, 1883, 1884 und jüngere, sowie die Dispositionsurlauber und Superrevidenden (d. h. alle diejenigen Mannschaften, welche auf Reklamation, sowie die, welche wegen Dienstuntauglichkeit oder wegen vor ihrer Einstellung begangener Verbrechen oder Vergehen vor Ablauf ihrer Dienstzeit entlassen worden sind und über die noch keine endgültige Entscheidung getroffen ist) und diejenigen Mannschaften der Jahresklasse 1875, welche vor dem 1. Oktober 1875 eingetreten sind.

6. Für die Mannschaften des Amtes Castrop.

Appellplatz: Marktplatz in Castrop.

4. November, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1880, 1881, 1882, 1883, 1884 und jüngere, sowie die Dispositionsurlauber und Superrevidenden (d. h. alle diejenigen Mannschaften, welche auf Reklamation, sowie die, welche wegen Dienstuntauglichkeit oder wegen vor ihrer Dienstzeit begangener Verbrechen oder Vergehen vor Ablauf ihrer Dienstzeit entlassen worden sind und über die noch keine endgültige Entscheidung getroffen ist) und diejenigen Mannschaften der Jahresklasse 1875, welche vor dem 1. Oktober 1875 eingetreten sind.

7. Für die Mannschaften des Amtes und Stadt Lünen.

Appellplatz: Lünen am Bahnhof der Gronau-Enscheder Eisenbahn.

4. November, vormittags 10 Uhr: Die Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1880, 1881, 1882, 1883, 1884 und jüngere, sowie die Dispositionsurlauber und Superrevidenden (d. h. alle, diejenigen Mannschaften, welche auf Reklamation, sowie die, welche wegen Dienstuntauglichkeit oder wegen vor ihrer Dienstzeit begangener Verbrechen oder Vergehen vor Ablauf ihrer Dienstzeit entlassen worden sind und über die noch keine endgültige Entscheidung getroffen ist) und diejenigen Mannschaften der Jahresklasse 1875, welche vor dem 1. Oktober 1875 eingetreten sind.

8. Für die Mannschaften des Amtes Brackel.

Appellplatz: Neuer Schulplatz zu Brackel.

5. November, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1880, 1881, 1882, 1883, 1884 und jüngere, sowie die Dispositionsurlauber und Superrevidenden (d. h. alle diejenigen Mannschaften, welche auf Reklamation, sowie die, welche wegen Dienstuntauglichkeit oder wegen vor ihrer Dienstzeit begangener Verbrechen oder Vergehen vor Ablauf ihrer Dienstzeit entlassen worden sind und über die noch keine endgültige Entscheidung getroffen ist) und diejenigen Mannschaften der Jahresklasse 1875, welche vor dem 1. Oktober 1875 eingetreten sind.

9. Für die Mannschaften des Amtes Aplerbeck.

Appellplatz: Aplerbeck Marktplatz.

4. November, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1880, 1881, 1882, 1883, 1884 und jüngere, sowie die Dispositionsurlauber und Superrevidenden (d. h. alle diejenigen Mannschaften, welche auf Reklamation, sowie die, welche wegen Dienstuntauglichkeit oder wegen vor ihrer Dienstzeit begangener Verbrechen oder Vergehen vor Ablauf ihrer Dienstzeit entlassen worden sind und über die noch keine endgültige Entscheidung getroffen ist) und diejenigen Mannschaften der Jahresklasse 1875, welche vor dem 1. Oktober 1875 eingetreten sind.

10. Für die Mannschaften der Stadt Hörde.

App.llplatz: Platz an der ev. Schule zu Hörde.

7. November, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1880, 1881, 1882, 1883, 1884 und jüngere sowie die Dispositionsurlauber und Superrevidenden (d. h. alle diejenigen Mannschaften, welche auf Reklamation, sowie die, welche wegen Dienstuntauglichkeit oder wegen vor ihrer Dienstzeit begangener Verbrechen oder Vergehen vor Ablauf ihrer Dienstzeit entlassen worden sind und über die noch keine endgültige Entscheidung getroffen ist) und diejenigen Mannschaften der Jahresklasse 1875, welche vor dem 1. Oktober 1875 eingetreten sind.

11. Für die Mannschaften der Stadt Schwerte und des Amtes Westhofen.

Appellplatz: Markthalle unter dem Rathause zu Schwerte.

7. November, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1880, 1881, 1882, 1883, 1884 und jüngere, sowie die Dispositionsurlauber und Superrevidenden (d. h. alle diejenigen Mannschaften, welche auf Reklamation, sowie die, welche wegen Dienstuntauglichkeit oder wegen vor ihrer Dienstzeit begangener Verbrechen oder Vergehen vor Ablauf ihrer Dienstzeit entlassen worden sind und über die noch keine endgültige Entscheidung getroffen ist) und diejenigen Mannschaften der Jahresklassen 1875, welche vor dem 1. Oktober 1875 eingetreten sind.

Bestimmungen über die Kontroll-Versammlungen.

1. Mannschaften, die in dringenden Fällen um Dispensation nachsuchen, haben sich dieserhalb rechtzeitig an den Bezirksfeldwebel ihrer Kompanie schriftlich oder mündlich zu wenden, der das weitere beim Bezirks-Kommando veranlassen wird.

2. **Alle Mannschaften haben ihre Militärpapiere mitzubringen.**

3. Vor Beginn der Kontroll-Versammlungen sind Schirme, Stöcke, Pfeifen, Zigarren 2c. wegzulegen.

4. **Nichterscheinen zur Kontroll Versammlung und Zuspätkommen haben Arrest zur Folge, ersteres außerdem ein Jahr Nachdienen.**

5. Wer mit Nachdienen bestraft worden ist, gehört von da ab zum nächstjährigen Jahrgange. Zum Beispiel: ist ein Mann des Jahrgangs 1876 mit einem Jahr Nachdienen bestraft, so gehört er nunmehr zum Jahrgang 1877; ist er mit zwei Jahre Nachdienen bestraft, zum Jahrgang 1878 2c.

6. Sollte jemand über vorstehende Bekanntmachung noch irgend im Zweifel sein, so hat er sich sofort an seinen Bezirksfeldwebel um Aufklärung zu wenden.

7. Sämtliche Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche sich an einem der vorgenannten Tage zur Kontroll-Versammlung zu gestellen haben, stehen für diesen **ganzen** Tag unter den Kriegsartikeln.

Dortmund, den 9. Oktober 1887.

Königliches Landwehr-Bezirks-Kommando.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Herbst-Appelle im Bezirk der 4. Kompanie des 2. Bataillons (Iserlohn) 7. Westfälischen Landwehr-Regiments Nr. 56 finden in folgender Weise statt. — Es haben zu erscheinen:

1. Sämtliche Dispositions-Urlauber und Reservisten aller Waffen inkl. Oekonomie-Handwerker.

2. Die Wehrleute des Jahrgangs 1875, welche in der Zeit vom 1. April bis einschließlich 30. September desselben Jahres eingetreten sind.

3. Sämtliche Mannschaften, welche wegen häuslicher Verhältnisse, zeitiger Dienstuntauglichkeit oder wegen vor der Einstellung begangener Vergehen zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassen worden sind.

Am **7. November,** nachmittags 3 Uhr, in **Hennen** auf dem Heyingshofe. Aus dem Amte Ergste ausschließlich der Gemeinde Berchum die Reservisten und die betreffenden Wehrleute 2c.

Am **9. November,** nachmittags 3 Uhr, in **Hohenlimburg** auf dem Bürgerplatz. Aus den Aemtern Hohenlimburg und Ergste diejenigen Reservisten und die betreffenden Wehrleute 2c., welche in den Gemeinden Hohenlimburg, Elsey und Berchum wohnen.

Iserlohn, den 15. Oktober 1887.

Wentz, Oberstleutnant z. D. und Bezirks-Kommandeur.

Köhler's Wirtschaftsfreund

mit Gratis-Beilage

Die Lesehalle

liefern alle Postanstalten und Buchhandlungen für **nur 75 Pfennig vierteljährl.**

Der **Wirtschaftsfreund** mit **Lesehalle** erscheint jeden Sonntag und bringt in jeder Nummer prakt. Artikel u. Abbildungen über **Landwirtschaft, Geflügel- u. Singvögelzucht, Fisch- und Bienenzucht, Hundesport, Hauswesen.** Verbreitung über ganz Deutschland. **Inserate** nur 20 Pfg. die kleine Zeile. **Die Lesehalle** enthält gediegene **Romane** und **Novellen** bewährter Schriftsteller, sowie eine Menge vielseitiger und für jedermann interessanter Lektüre. Preis pr. Vierteljahr für **Wirtschaftsfreund mit Lesehalle nur 75 Pfennig.**

Probenummern versendet gratis u. franko die **Verlagshandlung W. Köhler, Minden i. W.**

Silberne Medaille
Amsterdam 1883. Antwerpen 1885.

H. von Gimborn,

chem. Fabrik in Emmerich a. Rh. u. s'Heerenberg (Holland).

Phönix-, Aleppo-, Anilin-, Kaiser-, Salon-, Alizarin-, Tannin-, Gallus-, Silber-, Gold-, blaue, rote 2c. Tinten, Stempelfarben, flüssiger Leim vorrätig in den bekannten Depots und in allen Buchhandlungen.

Handels-Nachrichten.

Dortmund, 29. Oktbr. 1887.

Per 100 Kilo.	höchster M	₰	niedrigst. M	₰
Weizen, schwerer	—	—	—	—
„ mittel	—	—	—	—
„ leicht	—	—	—	—
Roggen gut	12	50	12	—
„ mittel	—	—	—	—
„ gering	—	—	—	—
Hafer, gut	—	—	—	—
„ mittel	—	—	—	—
„ gering	—	—	—	—
Gerste, schwere	—	—	—	—
„ mittel	—	—	—	—
Kartoffeln	5	—	4	60
Stroh (Richt-)	4	—	3	80
Heu	8	40	7	60
Butter, 1 Kilo	2	20	2	—
Eier, 60 Stück	4	25	4	—

Neuß, 29. Oktbr. 1887.

Weizen	1. Qual.	16	30
per 100 Kilo	2. „	15	60
	3. „	—	—
Landroggen	1. „	12	20
per 100 Kilo	2. „	11	40
Wintergerste	per 100 Kilo	11	50
Sommergerste	per 100 Kilo	—	—
Buchweizen	per 100 Kilo	—	—
Hafer, 1 Qual.	„ „	11	—
„ 2.	„ „	10	—
Rübsen (Aweel)	„ „	21	20
Raps 1. Qual.	„ „	22	70
„ 2. „	„ „	—	—
Kartoffeln	„ „	4	50
Heu	per 500 „	36	—
Roggenstroh	per 500 „	20	—
Rüböl	per 100 „		
in Partieen von 100 Ztr.		51	—
Rüböl per 100 Kilo faßw.		52	50
Gereinigt. Oel per 100 Kilo			
3 ℳ höher als Rüböl.			
Preßkuchen per 1000 Kilo		116	—
Weizen-Vorschuß 00			
	per 100 Kilo	—	—
Kleien per 50 Kilo		4	60

Hagen, 27. Okt. Die heutige Börse verkehrte in festerer Stimmung und haben die Preise im Anschluß an die höheren Forderungen des Auslandes weiter angezogen. Es fanden in allen Artikeln ziemlich lebhafte Umsätze statt. Zu notieren ist: Weizen ℳ 17,00—18,50, Roggen ℳ 13,00—14,25, Hafer ℳ 11,10 bis 13,50, Futtergerste ℳ 11,00 bis 11,50, Weizenvorschuß 00 ℳ 23,75 bis 25,50, Roggenvorschuß ℳ 19,75 bis 21,00, Kleie ℳ 8,80—9,00. — Alles per 100 Kilo frachtfrei hier ausschließlich Sack.

Kram- und Viehmarkt

in Niedermarsberg am 3. Novbr.

Wechsel- und Geld-Kurse.

von der Heydt-Kersten und Söhne.

Elberfeld, 28. Oktbr. 1887.

Kurse in Reichsmk.		Briefe.	Geld.
Amsterdam	k.S.	168,85	168,25
	2M.		167,55
London	k.S.	203,90	203,40
	2M.		202,10
Paris	k.S.	80,60	80,20
	2M.		79,65
Antw. u. Brüssel	k.S.	80,55	80,15
	2M.		79,70
Basel u. Zürich	k.S.		80,05
	2M.		79,55
Ital. Hauptbankpl.	k.S.		79,50

Geldsorten.

Zwanzigfranks-Stücke	16 ℳ	10 ₰
Sovereigns	20 „	20 „
Fünffranks-Stücke	4 „	00 „



Die **Expedition** und **Redaktion** dieses Blattes befinden sich in dem bisher von **Kaufmann Herrn Carl Haver** bewohnten Hause **große Marktstraße.**